

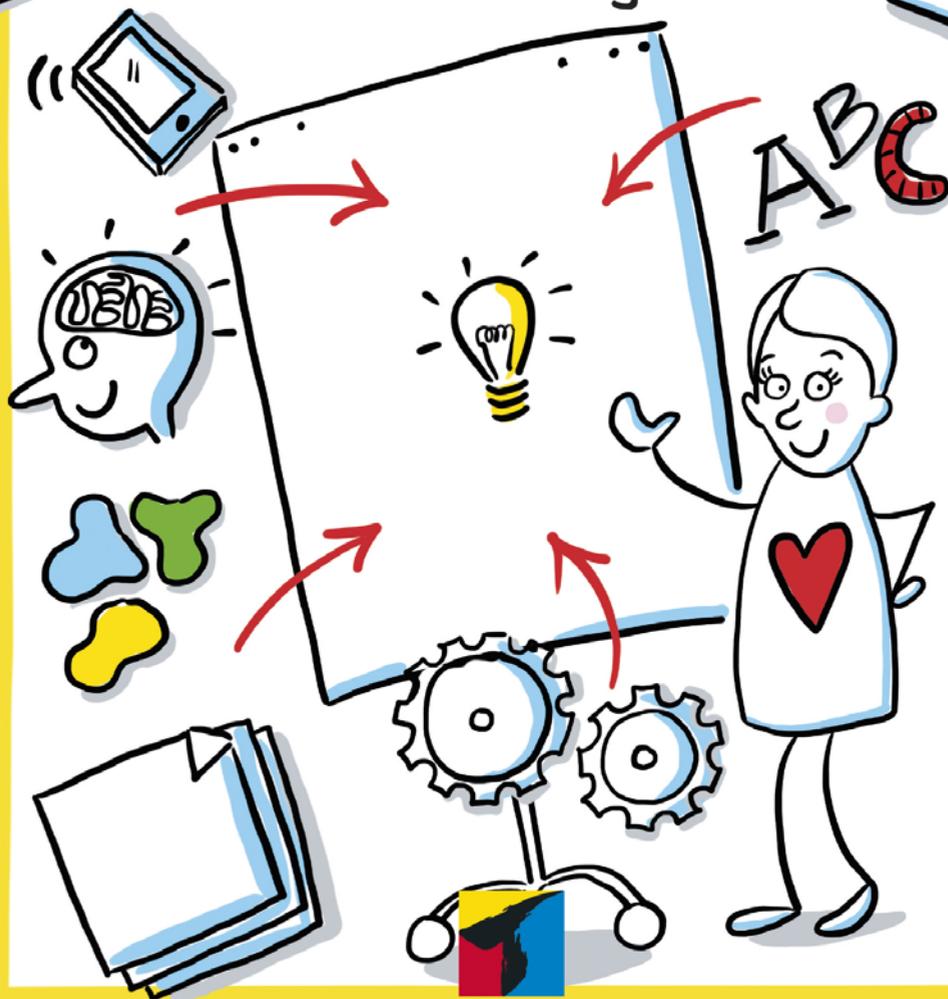
Heike Haas



FLIPCHART

Das Praxisbuch

↔ für Einsteiger ↔



mitp

Inhalt

Einleitung	11
Für wen ist dieses Buch gedacht?	11
Was findest du alles in diesem Buch?	11
Über die Autorin	14
Danksagung	15
1 Flipchart aus der Asche	17
Flipchart – ein Trend kehrt zurück	17
Vorteile des Flipcharts	18
Digital vs. analog	20
2 Material	21
Das Papier und die Aufhängung	21
Aufhängung	24
Stifte	26
Kreiden	29
Kleine Helferlein	31
3 Text und Schrift	33
Grundsätzliches zu Text	33
Schrift	35
Schreiben mit dem Keilstift	38
Grundsätzliches zur Schrift	39
Wie groß muss die Schrift sein?	39
Die Höhe der Buchstaben	40
Zeilenabstände	41
Druckbuchstaben oder Schreibschrift?	42
Großbuchstaben oder Kleinbuchstaben?	43
Das Pangramm	45

Gestaltungsmöglichkeiten	46
Kapitälchen	46
Der Dreh mit dem Querstrich	47
Serifen & Co.	48
Wort-Bild-Kombinationen	51
4 Textboxen, Pfeile & Bulletpoints	53
Was ist eine Textbox?	53
Variationen von Textboxen	54
Der Einsatz von Textboxen	59
Wie viele Textboxen?	59
Abstand lassen	60
Sinnvolle Vielfalt	60
Besondere Textboxen	62
Banner	62
Sprechblasen	64
Pfeile	68
Bulletpoints	71
5 Farbe, Schatten & Effekte	73
Farbe	73
Kreiden	75
Kontraste	77
Schatten	78
Effekte	81
Bewegung	81
Licht & Innehalten	83
6 Piktogramme – kleiner Bilderkosmos	85
Was ist ein Piktogramm?	85
Wirkung von Piktogrammen	87
Einsatz von Piktogrammen	88
Piktogramme zur Hervorhebung	90
Piktogramme zur Auflockerung	91
Bildvokabeln	99
Piktogramme für Arbeitsaufträge	102

7	Figuren & Tiere	107
	Verwendung von Figuren	108
	Einfache Kontextfiguren	108
	Anspruchsvollere Einzelfiguren	112
	Zeichnen verschiedener Figuren	112
	Strichmännchen	113
	Das Rumpfmännchen	115
	Das Kartenmännchen	116
	Das Haas'sche Männchen	116
	Arme und Beine	119
	Figuren im Stehen	119
	Figuren im Sitzen	120
	Ein Körper – viele Varianten	120
	Hände	121
	Mimik	127
	Fröhlich	128
	Traurig	129
	Wütend	129
	Punkt- oder Kulleraugen	130
	Der Einsatz von Tier-Icons	131
	Tiere vertreten menschliche Eigenschaften	131
	Tiere als Metaphern	132
	Tiere zeichnen und unterscheiden	133
8	Aufbau und Struktur	139
	Der Aufbau mithilfe von Bildmodulen	139
	Los geht's	140
	Struktur auf dem Flipchart	148
	Struktur durch Anordnung	148
	Struktur durch Farbe	150
	Struktur durch Dimension	152

9	Gute Visualisierung verlangt gute Abstraktion	155
	Abstraktion: Wie das Schälen einer Zwiebel	157
	Die Zwiebel-Methode	159
	Schritt 1 – Zusammenfassen	160
	Schritt 2 – Fragen	162
	Schritt 3 – Assoziationen bilden	164
	Schritt 4 – Sortieren	165
10	Bildercodes knacken	167
	Der Kontext	168
	Homonyme	171
	Redewendungen	172
	Positiv und negativ besetzte Worte	175
	Positive Bilder	175
	Negative Bilder	177
11	Vorlagen gestalten	179
	Herzlich Willkommen – Das Willkommens-Poster	179
	Brainstorming-Poster	184
	Agenda-Poster	186
	Vorlage für das Feedback	189
	Poster für ein Maßnahmenpaket	192
	Barcamp-Poster	193
	Poster für eine Vision	194
	SWOT-Analyse	195
	Meilensteine	196
12	Visualisieren unter Zeitdruck	199
	Vorbereitung	200
	Los geht's	202
	Was tun, wenn man sich verschreibt?	203
	Was tun, wenn einem nichts einfällt?	204
	Was tun, wenn das Bild total daneben geht?	206

13	Der kleine Humor möchte bitte am Ende des Buches abgeholt werden	209
	Emotion – ein Code	210
	Monologe und Dialoge	210
	Gegenständen Leben einhauchen	214
	Sprichwörter	215
	Charaktere kreieren	216
	Auflösung zu den Bildercodes	219
	Homonyme	219
	Redewendungen	222
	Literaturliste	225
	Sketchnotes	225
	Bildvokabular	225
	Visualisierung	225
	Abstraktion und Fragen stellen	225
	Material	226
	Index	227

Einleitung

Visual Thinking ist das Zauberwort des neuen Jahrtausends. Was sich dahinter verbirgt, ist nichts anderes als das Denken in Bildern. Dabei verschafft uns sowohl das fertige Bild einen Denkanstoß als auch der Prozess des Zeichnens selbst.

Seit ich mich mit dem Thema Flipchart beschäftige, fehlte mir immer ein – für mich – passendes Buch zum Thema, das mir auf einfache Art und Weise die grundlegenden Basics vermittelt, ohne in eine große Materialschlacht auszufern. Daher dachte ich, es sei an der Zeit für mein eigenes Buch. Gut nur, dass das der Verlag ebenso sah.

Für wen ist dieses Buch gedacht?

Dieser Flipchart-Kurs, wie du ihn gerade in Händen hältst, ist für Anfänger und Fortgeschrittene aus allen Berufsgruppen und Branchen gleichermaßen geeignet. Als Frischling unter den »Flipchartern« kannst du mit diesem Buch sicherlich eine gute Grundlage schaffen. Wenn du schon erste Erfahrungen mit der Visualisierung am Flipchart gemacht hast, kann dieses Buch dir mit seinen zahlreichen Vorlagen vielleicht noch weitere kreative Impulse liefern.

Was findest du alles in diesem Buch?

Kapitel 1 »Flipchart aus der Asche« bietet dir einen Einstieg in das Flipchart-Thema. Ich vermittele dir hier die Vorzüge der Arbeit mit diesem Medium.

In **Kapitel 2 »Material«** zeige ich dir die wichtigsten Materialien und schaffe einen kleinen Überblick über das, was man wirklich gut gebrauchen kann, um ansprechende Poster zu kreieren.

»Wer schreibt, der bleibt.« heißt es ja so schön. Und daher befasst sich **Kapitel 3 »Text und Schrift«** mit der Schrift und dem Schreiben an sich. Du erfährst, wie schönes und deutliches Schreiben im Stehen am Flipchart-Papier gelingt.

Kapitel 4 »Textboxen, Pfeile & Bulletpoints« ist – wie der Name schon sagt – den Textboxen, Bulletpoints und Pfeilen gewidmet. Hier erfährst du alles über den Einsatz dieser Elemente und wie sie einfach und sinnvoll gezeichnet werden können.

Bunt geht es in **Kapitel 5 »Farbe, Schatten & Effekte«** zu, denn jetzt legen wir mit Farben los. Du entdeckst, was Farbe für einen Zweck auf dem Flipchart erfüllt und wie sie sorgsam eingesetzt werden kann. Außerdem zeige ich dir, was die »Farbe« Grau so besonders macht und wie du sie als Schattenwerfer einsetzen kannst.

Spannend wird es für dich sicherlich vor allem in **Kapitel 6 »Piktogramme – kleiner Bilderkosmos«**. Ich erkläre dir, wann du Piktogramme am besten verwendest, wo du sie einsetzen und natürlich auch, wie du sie am einfachsten zeichnen kannst.

Mit Figuren und Tieren geht es im gleichnamigen **Kapitel 7 »Figuren & Tiere«** weiter. Ich verrate dir, wann Figuren und Tiere auf deinem Flipchart-Poster Sinn machen und stelle bereits erste Fragen nach der Absaktion: Was unterscheidet den Hund von der Katze?

Kapitel 8 »Aufbau und Struktur« rundet den Basisteil dieses Buches ab. Darin geht es um den sinnvollen Aufbau eines Flipchart-Posters, und ich zeige dir die verschiedenen Strukturmöglichkeiten auf.

In **Kapitel 9 »Gute Visualisierung verlangt gute Abstraktion«** widme ich mich einem Thema, das ich bisher bei der Lektüre von Flipchart-Büchern schmerzlich vermisst habe: der Abstraktion in der Visualisierung.

Passend zur Abstraktion von Inhalten möchte ich dich gerne in **Kapitel 10 »Bildercodes knacken«** mit Bildercodes vertraut machen. Darin erkläre ich, wie wichtig es ist, Bilder auf den ersten Blick zu erkennen und zu verstehen und sich darüber im Klaren zu sein, dass es auch positiv und negativ besetzte Worte/Bilder gibt.

Kapitel II »Vorlagen gestalten« liefert dir einen breiten Fundus an Postervorlagen für viele verschiedene Gelegenheiten. Du kannst dich von diesem Kapitel inspirieren lassen oder einfach einige der Vorlagen abgeändert verwenden.

Wie du souverän durch einen hektischen Tag am Flipchart kommst, erfährst du in **Kapitel I2 »Visualisieren unter Zeitdruck«**. Da man leider nicht immer Zeit dazu hat, alles in Ruhe vorzubereiten, gebe ich dir hier eine kleine Flipchart-Notfallapotheke mit auf den Weg.

Kapitel I3 »Der kleine Humor möchte bitte am Ende des Buches abgeholt werden« ist mein Herzenskapitel für dieses Flipchart-Buch. Es wird dir einen Einblick über Humor und Emotion für deine Visualisierung geben. Du entdeckst, wie du Menschen mit deinem Flipchart-Poster berühren kannst und warum das so wichtig ist.

Im **Anhang »Literaturliste«** erhältst du eine Empfehlungsliste von wunderbaren Büchern rund um das Thema Flipchart, die einige der hier behandelten Themen noch weiter beleuchten.

Ich möchte dir für beinahe alle Übungen in diesem Buch den Tipp geben, sie auf dem großen Flipchart-Papier auszuprobieren. Das Schreiben im Stehen in großen Lettern und Schwüngen ist einfach etwas ganz anderes als das Schreiben und Zeichnen am Tisch auf kleinerem Papier. Probiere es einfach aus!

Außerdem findest du in den folgenden Kapiteln ab und an kleine Icons, die ich dir kurz erklären möchte:



Das Ausrufezeichen steht für Achtung – aufgepasst!



Der erhobene Zeigefinger weist auf einen Praxistipp hin.



Der Stift weist auf eine Übung hin.

Jetzt wünsche ich dir erst mal viel Spaß beim Lesen, beim Entdecken und vor allem viel Freude beim ersten Aha-Moment.

Deine Heike aus dem *waschatelier*



Besuch mich doch gerne mal auf meiner Webseite oder auf Instagram – ich würde mich freuen.

www.waschatelier.de

Instagram: [@waschatelier](https://www.instagram.com/waschatelier)

Über die Autorin

Heike Haas ist in München geboren und gründete 2014 das *waschatelier* für Kunst & Kommunikation. Seither verknüpft sie ihre beiden beruflichen Leidenschaften miteinander und ist als Illustratorin und Graphic Recorderin in ganz Deutschland unterwegs. Ihr Steckenpferd ist die Projektvisualisierung, bei der sie interne Kommunikations- und Strategieprozesse im Big Picture abbildet. Mit kreativer Leidenschaft gibt sie Flipchart-Workshops in Unternehmen und freut sich, wenn sich die Teilnehmer ihrer Kurse über gelungene Flipcharts freuen.

Heikes Herz schlägt für die Familie, die Lyrik, guten Wein und die Illustration auf zerkrumeltem Packpapier. Die Autorin lebt mit Mann, zwei Kindern und zwei Meerschweinchen in München.

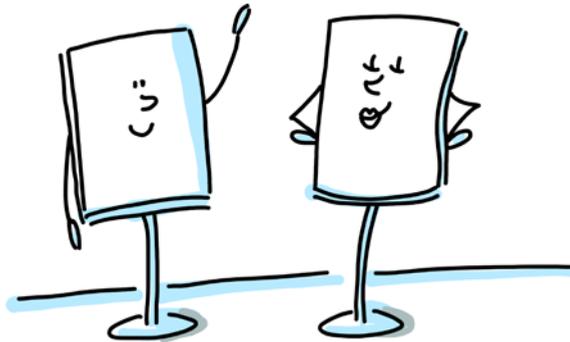


1 Flipchart aus der Asche

Flipchart – ein Trend kehrt zurück

Der Begriff *Flipchart* kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt *Umblätter-Schaubild*.

Der deutsche Duden spricht keine Empfehlung aus, ob es sich um ein maskulines oder ein feminines Substantiv handelt. Für mich ist es jedenfalls *der* Flipchart und so werde ich den Begriff im Folgenden auch verwenden.



I.I.: Der oder das Flipchart?

Erfunden wurde der Flipchart vom US-amerikanischen Unternehmer John Henry Patterson, der 1884 die National Cash Register Corporation (NCR) gründete – eine Firma, die mechanische Registrierkassen produzierte. Ab ca. 1900 nutzte Patterson den Flipchart zur Optimierung seiner Vertriebsmethoden. Damals konnte er natürlich nicht wissen, dass er ein bis heute viel genutztes Medium erfinden würde.

Du fragst dich vielleicht, warum der Titel dieses Kapitels *Flipchart aus der Asche* lautet. Ganz einfach. Flipcharts findet man nahezu in jedem Besprechungsraum. Aber lange Zeit sind sie eher stiefmütterlich behandelt worden. Will sagen, spätestens seit dem Einzug des Beamer in die Meetingräume dieser Welt war der analoge Flipchart doch eher abgemeldet.



I.2: Der Beamer verdrängte den Flipchart.

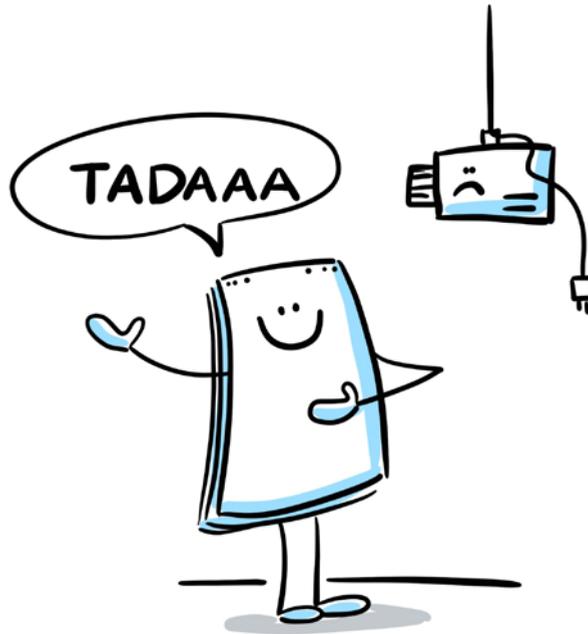
Phönix aus der Asche – ähm, *Flipchart* aus der Asche also deshalb, weil das analoge Visualisieren spätestens seit den Trendthemen Handlettering, Sketchnoting und Graphic Recording einen neuen Hype erfährt.

Für mich sind die herausragendsten Unterschiede zwischen Sketchnotes und dem Flipchart zum einen die Größe und die übersichtlichere Struktur und zum anderen die unmittelbare und manchmal auch interaktive Präsentation vor Publikum.

Vorteile des Flipcharts

Der Flipchart hat gegenüber diversen anderen Präsentationsmedien viele Vorteile. Hier ein Vergleich zum Whiteboard, mit dem man auch analog zeichnet:

Die Oberfläche des Whiteboards besteht meist aus einer weiß beschichteten Kunststoff- oder Metall-Porzellanoberfläche. Diese ermöglicht zwar das Abwischen von Text und Bildern und somit auch eine stete Wiederverwendung. Aber anders als auf dem Poster des Flipcharts rutscht der Stift schneller ab, man schreibt aufgrund der glatten Oberfläche automatisch schneller, und das Geschriebene verschmiert leichter. Auch wenn Papier eine Diva ist, schnell knickt oder auch reißen kann, können wir mit den Postern noch lange Zeit arbeiten, sie an die Wand hängen und sie auch für spätere Präsentationen immer wieder nutzen.



I.3: Analog vs. digital

Weitere Vorteile des Flipcharts sind:

- Auch wenn der Flipchart-Ständer eher etwas sperrig ist, so ist das Flipchart-Papier an sich doch recht mobil. Das Papier kann mithilfe von Kreppklebeband gut an glatten Oberflächen aufgehängt werden.
- Du brauchst für das Arbeiten mit dem Flipchart keinen Strom, kein Internet und keine speziellen Kabel. Papier und Stifte sind die einzigen Mittel, die die Visualisierung benötigen.
- Im Gegensatz zu Beamer & Co. ist der Flipchart einfach unmittelbarer und interaktiv einsetzbar. Spontane Einfälle können direkt auf das Poster geschrieben werden.
- Das Wunderbare am Flipchart ist, dass die Kombination aus Unmittelbarkeit und analogem Aufzeichnen eine tolle Verknüpfung darstellt.
- Zwischen dir und deinen Zuschauern entsteht eine sehr direkte Verbindung. Vorschläge aus dem Plenum können direkt aufgemalt werden, der Stift kann aber auch an den Nächsten weitergegeben werden, und am Ende wird anhand des Posters diskutiert und ergänzt.

- Oft wirkt sich diese Unmittelbarkeit derart aus, dass nicht nur auf das Papier gedeutet wird, um einen Sachverhalt zu erklären oder zu erfragen, sondern das Papier berührt wird.

Digital vs. analog

Analoges Zeichnen hat etwas sehr Unmittelbares. Es kann Gruppenprozesse in Gang setzen und Diskussionen fördern. Dennoch spielt für viele analog Zeichnende auch die Digitalisierung der Visualisierung eine nicht ganz unerhebliche Rolle. Um deine Poster eventuell auch später noch digital nutzen zu können, hast du verschiedene Möglichkeiten:

- abfotografieren
- einscannen lassen
- bestimmte App nutzen

Am schnellsten ist es sicherlich, das Flipchart-Poster einfach mit dem Handy abzufotografieren und es später ggf. in Photoshop nachzubearbeiten.

Weniger Nachbearbeitungsaufwand hat man, wenn man einen guten Scanservice in der Nähe hat, der die Poster digitalisiert.

Kurz vor Fertigstellung dieses Buches hat mich meine liebe Kollegin Diana Meier-Soriat (»Bullet Journal – Das Praxisbuch«) auf die Whitelines-App hingewiesen, die gut in Kombination mit dem passenden Papier funktioniert.

Du schreibst auf weißen Linien des Whitelines Papiers und fotografierst das Poster mit der App, die wiederum alle Linien aus dem Bild herauszaubert und das Flipchart-Poster so digitalisiert, als hättest du alles auf rein weißem Papier geschrieben.

Alles zum Whitelines-Papier und zur passenden App findest du hier: www.whitelinespaper.com

7 Figuren & Tiere

»O Gott, ich soll ein Männchen zeichnen?« Spätestens nach dieser Aufforderung fallen Flipchart-Anfänger kurzzeitig in eine Schockstarre. Aber diese Hilflosigkeit verfliegt schnell, wenn wir einmal genauer betrachten, wie man so ein Männchen malen kann und wie viele verschiedene Möglichkeiten es hierzu gibt.



7.1: Schockstarre, wenn es um Männchen geht

Figuren beleben dein Poster. Das kannst du gut anhand der beiden folgenden Bilder im Vergleich sehen. Der Inhalt wird emotionaler aufgenommen, wenn ein Männchen auf dem Poster abgebildet ist. Dieses kann dann zum Beispiel auch einen Gegenstand halten oder einfach dem Betrachter zuwinken.



7.2: Figuren als Hingucker

Es gibt verschiedene Arten, Figuren zu zeichnen. Und diese möchte ich dir gerne im Folgenden aufzeigen und näherbringen.

Und ich verspreche dir: Du wirst wirklich Figuren zeichnen können, und dein Flipchart wird erstrahlen.

Verwendung von Figuren

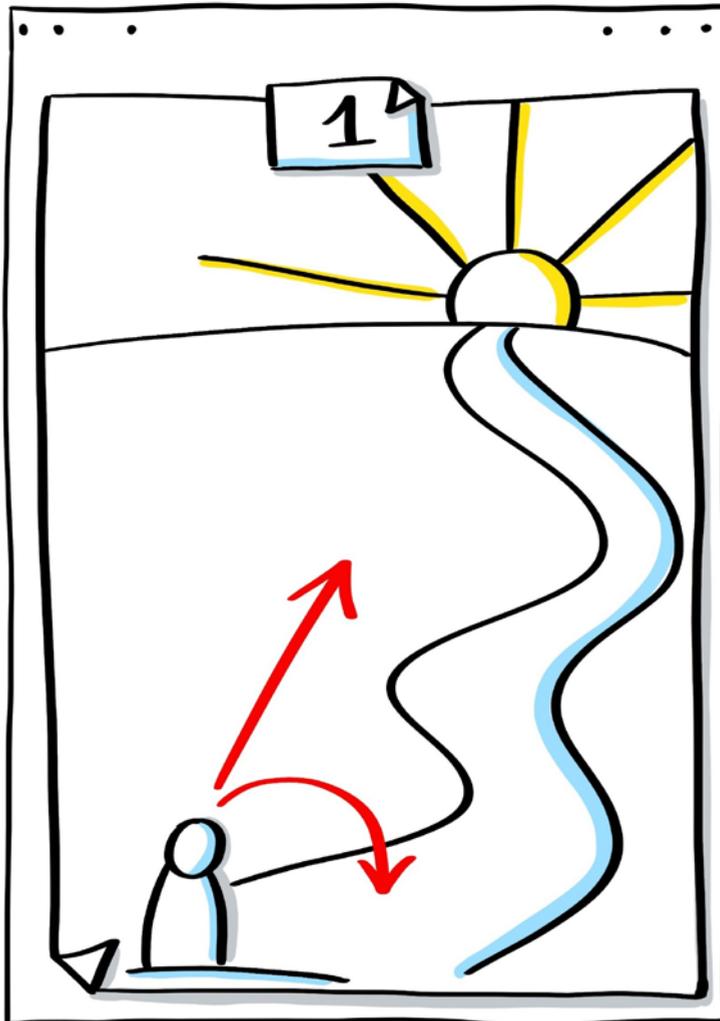
Ich setze Figuren auf zwei verschiedene Arten ein: einmal ganz einfache Figuren im Kontext mit etwas anderem oder Einzelfiguren, die keinen Kontext brauchen.

Einfache Kontextfiguren

Die einfacheren Figuren, die ohne Mimik und auch oft ohne Gestik auskommen, verwende ich dann, wenn es um den Kontext der Figuren zueinander geht, oder wenn ich visualisieren möchte, wie sich die Figur zu einem Gegenstand verhält. Hier kommt es also nur darauf an, dass eine

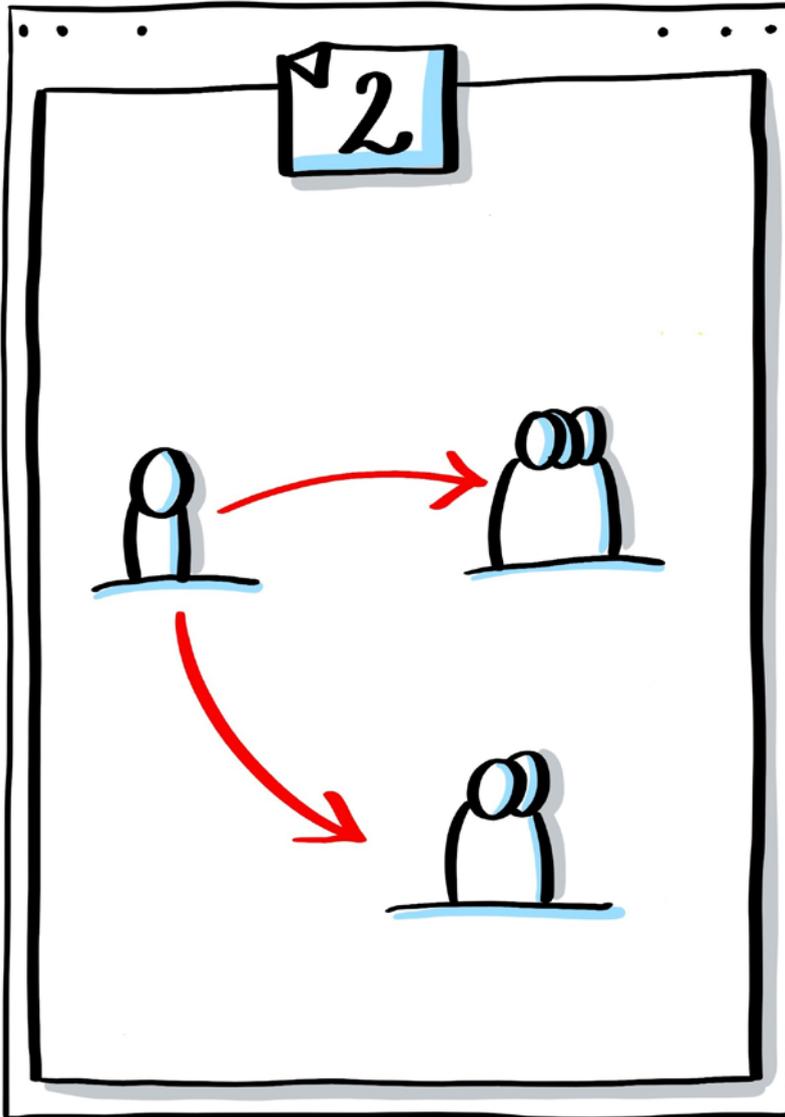
oder mehrere Personen auf dem Poster sind, nicht jedoch, welche Gefühlsregungen sie haben.

Im folgenden Bild siehst du eine Figur am Beginn eines Weges. Der Fokus liegt dabei auf dem Weg und dem zu erreichenden Ziel. Die Figur ist Platzhalter für jeden, der sich auf diesem Weg befindet. Die Mimik ist Nebensache.



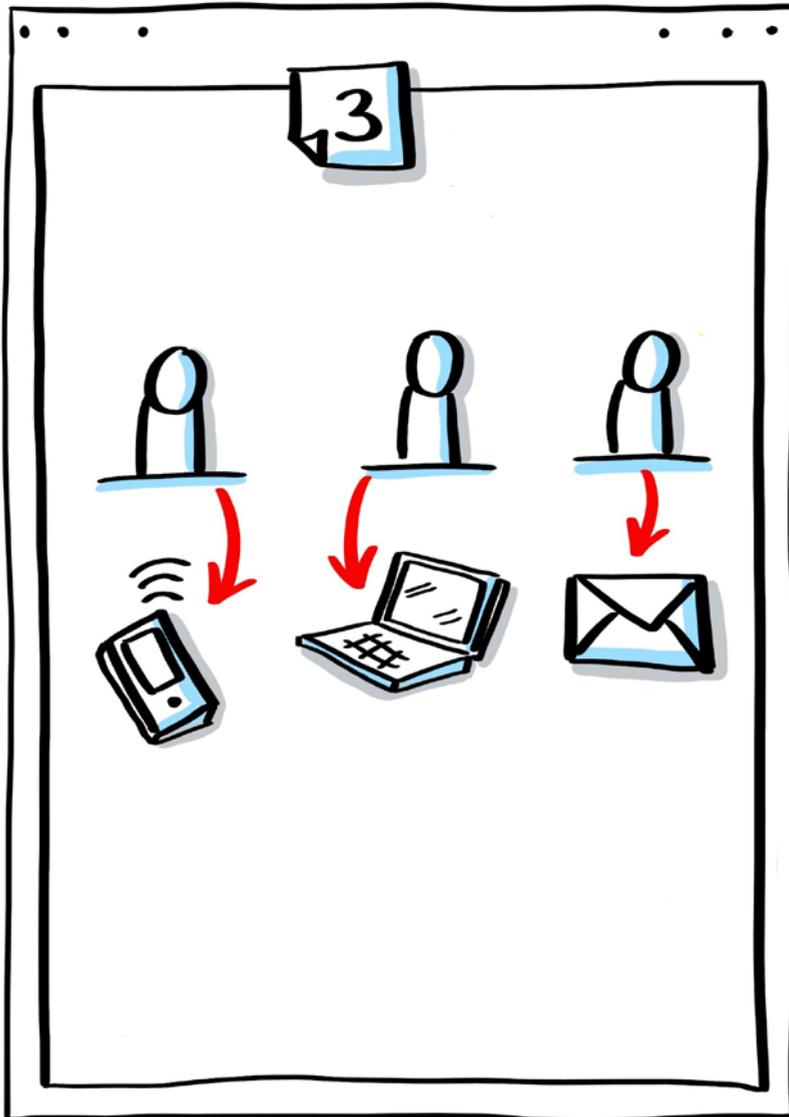
7.3: Figur im Kontext zur Handlung (Weg beschreiten)

Im nächsten Bild stehen die Personen im Kontext zueinander. Es geht hier eher um Gruppengrößen und ihr Verhältnis zueinander. Auch hier ist keine Mimik notwendig.



74: Figur im Kontext zu anderen Personen

In der nächsten Abbildung steht die jeweilige Person (oder auch Personengruppe) im Verhältnis zu einem Gegenstand. In diesem Beispiel könnte es darum gehen, welches Medium zur Kommunikation genutzt wird. Hier ist ebenfalls – du wirst es schon wissen – keine Mimik erforderlich.



7.5: Figur im Kontext zu Gegenständen

Anspruchsvollere Einzelfiguren

Wenn es auf dem Flipchart und der dazugehörigen Gestaltung etwas emotionaler zugehen soll, wirst du um das Zeichnen von Mimik nicht herumkommen. Allerdings sind die Regeln hierfür so einfach, dass du dir keine Sorgen zu machen brauchst. Figuren, die eine bestimmte Gefühlsregung vermitteln sollen, können dann zum Einsatz auf dem Flipchart kommen, wenn es beispielsweise um zwischenmenschliche Angelegenheiten geht, etwa die Kommunikation im Team. Aber auch, um Betrachter visuell-emotional abzuholen, eignen sich Figuren gut. Man identifiziert sich mit Figuren oder abgebildeten Emotionen eher als mit einem sachlichen Piktogramm.

Die Größe der Figur auf deinem Flipchart-Poster legst du fest, sie sollte aber eine Kästchengröße von 3 Kästchen nicht unterschreiten. Meine Figuren (Rumpf und Beine) sind meist 5 Kästchen hoch, das entspricht ca. 12 cm.



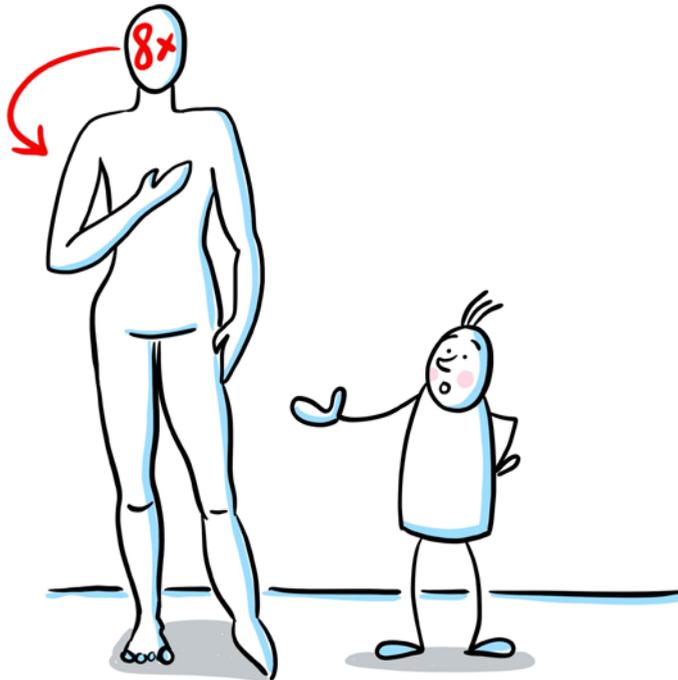
Oftmals wollen wir hier und da eine Figur in das Poster hineinzeichnen und haben zwischen den Textpassagen nur noch wenig Platz. Dann behelfe dir mit einem Marker, der eine feine Spitze hat oder leg den Marker mit der Keilspitze zur Seite und nutze den mit der Rundspitze, um ggf. auch etwas kleiner zeichnen zu können. Das ist durchaus legitim.

Zeichnen verschiedener Figuren

Lass dir gesagt sein, dass jeder kleine Strich auf deinem Flipchart eine Bedeutung haben kann. Das wirst du merken, wenn wir uns etwas später den Augenbrauen widmen.

Nun möchte ich ein paar wichtige Details zu Körperproportionen zeigen. Auch wenn dieses Thema für schnelle Visualisierung nicht ganz so wichtig ist, hilft es dir doch dabei, ein Gefühl für das Männchen zu bekommen, das du zeichnen wirst.

Würdest du einen Körper relativ realistisch darstellen, so würde der Kopf etwa acht Mal in den Körper passen. Für das Sketchnoting und das Zeichnen am Flipchart halten wir dieses Maß nicht ein. Wir orientieren uns vielmehr an Cartoon-Männchen, die alle einen eher kleinen Körper im Verhältnis zum Kopf haben.

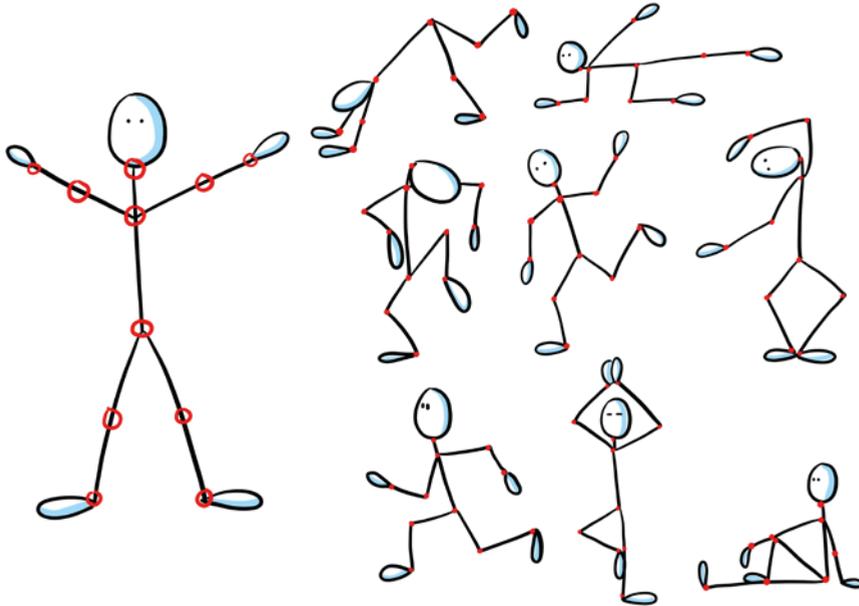


7.6: Ja, Flipchart-Männchen sind kleiner.

Starten wir also jetzt gemeinsam mit dem Zeichnen von Figuren. Mit den Strichmännchen geht es los.

Strichmännchen

Mit Strichmännchen haben wir alle irgendwann einmal angefangen. Und obwohl das Strichmännchen wirklich sehr einfach ist, erkennt man doch immer gut, was es darstellen soll. Mit Händen und Füßen halten wir uns erst einmal nicht auf (Aber ... pst ...: Hände sind eigentlich gar nicht so schwer).



7.7: Der richtige Knick ... und schon bewegt sich das Männchen.



Zeichne ein Strichmännchen von vorne: Kopf, Rumpf, Beine, Arme. Hände und Füße sind zunächst einfach kleine Ovale. Dann zeichnest du überall dort, wo sich das Männchen knicken kann, einen kleinen Kringel ein (Genick, Schulter, Ellbogen, Handgelenke, Hüfte, Knie, Fußgelenke).

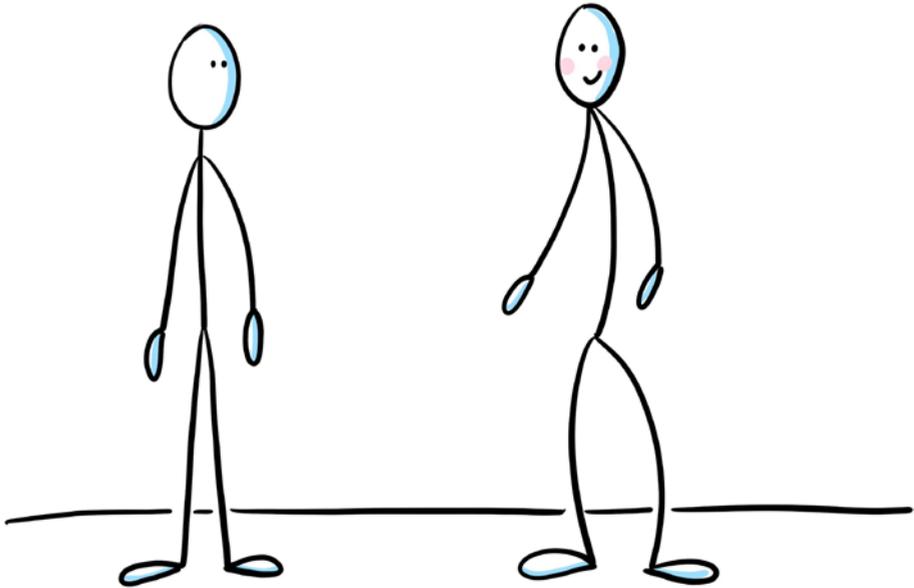
Jetzt kreierte verschiedene Männchen, die sich an den eingezeichneten Stellen beugen. Achte darauf, dass das sogenannte Scharniergelenk an Ellbogen und Knie (das nur in eine Richtung geknickt werden kann), nicht in die falsche Richtung abgewinkelt wird. Sonst muss dein Männchen ganz schnell zum Orthopäden.



Was sagen die unterschiedlichen Beugungen über dein Männchen aus? Führt es eine bestimmte Tätigkeit aus?



Für alle Männchen möchte ich dir folgenden Tipp geben: Zeichne ab und zu die Linien der Beine oder des Rumpfes etwas geschwungen, das gibt auch dem Männchen einen gewissen Schwung. Du siehst dafür ein Beispiel im nächsten Bild.



7.8: Arme und Beine dürfen geschwungen sein.

Das Rumpfmännchen

Das Rumpfmännchen besteht nur aus Kopf und Rumpf, die Beine sind oft nur angedeutet. Das bekannteste Rumpfmännchen kommt bei bika-blo® vor, du findest diese Buchempfehlung am Ende im [Anhang »Literaturliste«](#).

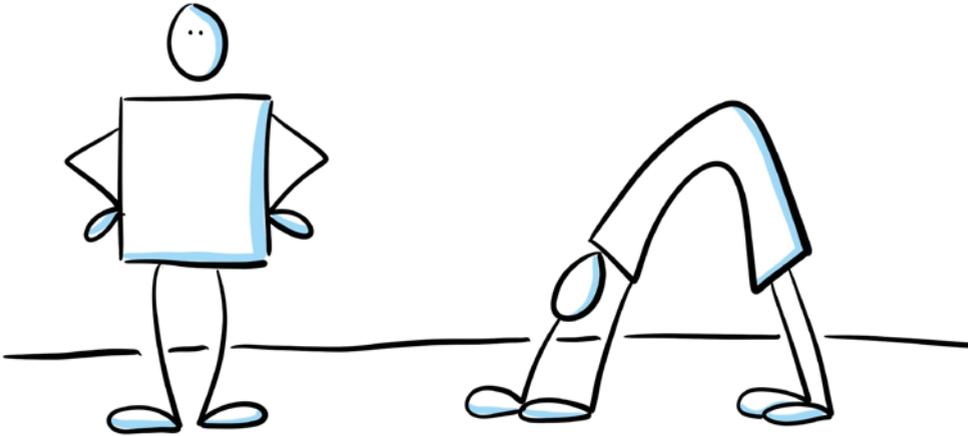


7.9: Einfacher geht es nicht.

Hier siehst du auch eine Figur ohne Füße.

Das Kartenmännchen

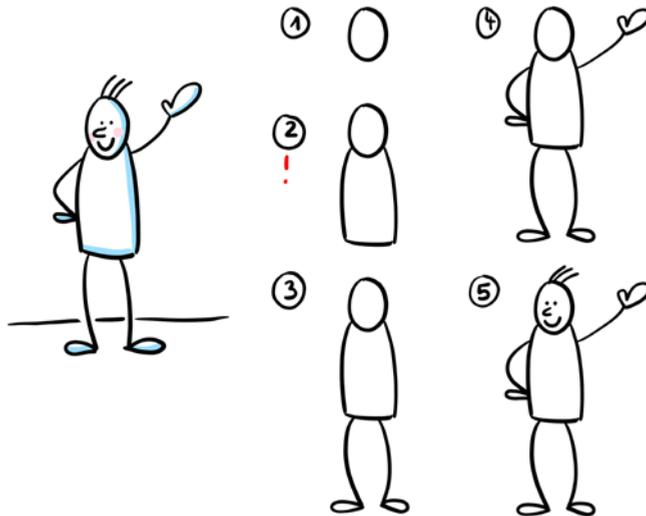
Das Kartenmännchen kommt bei meinen Kunden und Workshop-Teilnehmern immer ganz gut an. Es hat ein bisschen mehr Körper als die schönsten Strichmännchen und mal ehrlich: Ein Rechteck ist ja wirklich schnell gezeichnet. Allerdings gilt hier: Das Kartenmännchen tut sich schwer mit Beugen in der Hüfte ... Yoga könnte schwierig werden 😊.



7.10: Der Körper eignet sich gut für Icons oder Worte.

Das Haas'sche Männchen

Für mich ist es manchmal schwieriger, die Dinge simpel zu zeichnen, ich mag es lieber etwas ausgefeilter. Aber gerade bei Figuren sollte es Anfängern leicht gemacht werden, diese zu zeichnen. Ich habe eine Reihe von Möglichkeiten aufgezeigt, wie du simple Männchen zeichnen kannst. Diese Reihe wird durch das nun folgende noch ergänzt. Es ist eine Kombination aus einfach und etwas schwieriger und bietet dir viele Gestaltungsmöglichkeiten und Gefühlsvarianten. Im folgenden Bild kannst du gleich mal Schritt für Schritt mitzeichnen.



7.11: Achtung: Der Rumpf beginnt schon am Kopf (siehe Schritt 2).



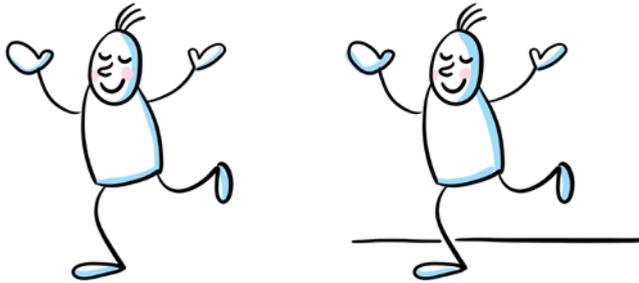
Falls du dich fragen solltest, ob deine Figuren eine Nase brauchen, so gibt es für mich keine eindeutige Antwort. Ohne Nase sehen die Männchen witziger aus, die Nase kann dir allerdings dabei helfen, zu verdeutlichen, in welche Richtung die Figur geht oder schaut. Auch ein Blick hinunter am eigenen Körper oder ein fröhliches Lachen wird erst durch die Position der Nase deutlich sichtbar. Ein Beispiel hierfür siehst du im nächsten Bild.



7.12: Die Nase hilft bei der Darstellung der Blickrichtung.



Lass deine Männchen – egal welche du zeichnest – nicht einfach so in der Luft schweben. Gib ihnen eine kleine Horizontallinie mit, damit sie festen Boden unter den Füßen haben.

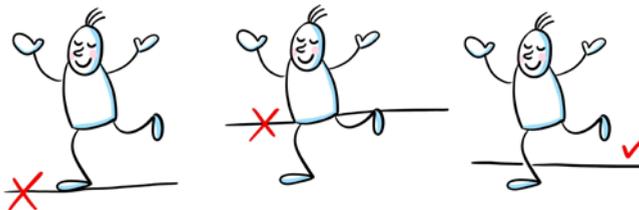


7.13: Auch ein Schatten unter der Figur könnte Halt geben.

Achte beim Einzeichnen der Horizontallinie darauf, dass die Linie möglichst ein Stückchen weiter hinter der Figur liegt. Wenn du die Linie direkt unter die Füße malst, sieht es schnell so aus, als vollführe deine Figur einen Hochseilakt.

Außerdem sollte die Linie nicht mit einer anderen horizontal verlaufenden Linie kollidieren. Das mag das Auge gar nicht, denn es interpretiert schnell eine andere Bedeutung in das Bild hinein.

Die Horizontallinie male ich immer mit kleinen Unterbrechungen, damit ganz klar ist, dass das Männchen im Vordergrund steht.



7.14: Auf die Position kommt es an.



Der Hinweis mit der Kollision von horizontalen Linien gilt im Übrigen ebenso für das Aufeinandertreffen von senkrechten Linien, die zu verschiedenen Ebenen oder Objekten gehören. Versuche, diese zwei Linien immer ein wenig voneinander zu trennen.

Index

A

Abkürzungen 33
Abstand 60
Abstraktion 86, 155
Abstraktionsmethode 156
Abstraktionsprozess 158
Agenda-Poster 186
Alphabet 48
Analoges Visualisieren 18
Analoges Zeichnen 20
Anordnung 148
Arbeitsaufträge 102
Arme 119
Assoziationen 164
Assoziationsketten 164
Aufbau 139
Aufhängung 25
Auflockerung 91
Auflösung 219
Auto 94, 202

B

Bar-Camp-Poster 193
Beamer 17
Bedrohung 178
Begriffe
 positive 175
Beine 119
Bewegung 81, 82
Biene 131
Bilder
 Kontext 167
 negative 177
 passende 167
 positive 175
Bildercodes 85, 167, 177, 210, 219
Bildkombinationen 100
Bildmetaphern 56
Bildmodule 139

Bildsinn 169
Bildsprache 85, 215
Bildvokabeln 89, 99, 202
 Kultur 100
 Unternehmen 101
 Zukunft 101
Bleistift 32
Brainstorming 201
Brainstorming-Poster 184
Buchstaben
 doppelwandig 50, 79
 Größe 40
 kreative Gestaltung 50
 Ober- und Unterlängen 40
Buchstabengröße 39
Bulletpoints 71, 140

C

Charaktere 216
Checkliste 200
Comics 81

D

Daumen hoch 98
Denkblasen 64
Dialog 210
Digitalisierung 20
Dimension 152
Diskussionen 210, 215
Diskussionsrunde 104
Doppelwandige Buchstaben 50
Druckbuchstaben 42

E

Effekte 81
Einzelarbeit 102
Emotionen 209
Esel 131
Eule 131

F

Fahrrad 96
Farbe 28, 73, 146, 150
 Wirkung 74
Farbflächen 76
Feedback 103
Feedback-Poster 189
Fehler 200
 kaschieren 44, 204
 Umgang mit 203
Feintuning 147
Figuren 107, 169, 216
 Arme 119
 Beine 119
 Gefühlsregung 112
 Größe 112
 Hände 121
 im Sitzen 120
 im Stehen 119
 Kontext 108
 Körper 113
 Mimik 109, 127
 Nase 117
 Verwendung 108
Fishbowl 105
Fixierspray 77, 147
Flipchart II
 Definition 17
 Erfindung 17
 Vorteile 18
Flipchart-Folie 22
Flipchart-Gestaltung 35
Flipchart-Inhalte 145
Flipchart-Notfälle 207
Flipchart-Papier 21
Flipchart-Poster
 Aufbau 139
 digitalisieren 20
 Module 139
 Struktur 148
 strukturieren 152
 Tipps 210
Flipchart-Titel 149
Fragen 162

Fremdwörter 33
Fröhlich 128
Fuchs 131
 zeichnen 135

G

Gefahr 178
Gegenstände 214
Gehirn 96
Generalisierung 86
Gesichtsausdruck 130
Gestaltungsgrundlagen 140
Gestaltungsmodule 148
Gestaltungsmöglichkeiten 46, 51, 54
Gliederungspunkte 71
Großbuchstaben 37, 43
Groß- und Kleinschreibung 43
Gruppenarbeit 103
Gruppengröße 39

H

Haftnotizzettel 31
Händedruck 207
Hände zeichnen 121
Handlettering 18
Handschlag 98
Handschrift 41
Hervorhebung 90
Hilfslinien 57
Hilfsmittel 31, 199
Homonyme 171, 219
Horizontallinie 118
Humor 209
Hund 131
 zeichnen 135

I

Icons 99
Ideenfindung 104
Inhalte
 abstrahieren 156
 kürzen 156
 strukturieren 148
 visuell umsetzen 205
Innehalten 83
IT 201

K

Kapitälchen 46
 Kartenmännchen 116
 Katze 131
 zeichnen 135
 Keilspitze 27
 Keilstift 38
 Key Visual 218
 Klebeetiketten 32
 Kleinbuchstaben 37, 43
 Kolorieren 29
 Kommunikation 207
 Kontext 168
 Kontextfigur 108
 Kontrast 77
 Körperform 120
 Körperproportionen 112
 Kreide 29, 76
 Kulleraugen 130
 Kultur 100

L

Leserichtung 149
 Lichtquelle 83
 Linie
 gestrichelt 197
 Linkshänder 38
 Logo-Figur 218
 Lösungsvorschläge 219
 Löwe 131

M

Männchen 107
 Marker 27, 151
 farbig 28
 wasserfest 23
 Material 21, 201
 Medium 17
 Meilensteine-Poster 196
 Metaphern 158, 215
 Mikroskop 95
 Mimik 112, 127
 fröhlich 128
 geschlossene Augen 127
 Kulleraugen 130

traurig 129

wütend 129

Moderationsmarker 38

Moderationsschrift 41

Monolog 210

N

Nummerierungen 72

O

optische Besonderheit 216

Outliner 26

Outliner-Farbe 28

P

Pangramm 45

Papier 21

 Vorteile 23

Papiergröße 21

Papiersorten 23

Pastellkreide 77, 147

Pastellkreiden 30

Patterson, John Henry 17

Pfeil 142, 205

Pfeildiagramm 69

Pfeile 68

 doppelwandig 68

 Pfeildiagramm 69

 Pfeilformen 68

 Textbox 69

Phrasen 215

Piktogramme 85, 142, 177, 205

 Arbeitsaufträge 102

 Auflockerung 91

 Auto 94

 Daumen hoch 98

 Diskussionsrunde 104

 einfache 90

 Einsatz 88

 Einzelarbeit 102

 Fahrrad 96

 Feedback 103

 Fishbowl 105

 Forschung 96

Gehirn 96
Gruppenarbeit 103
Handschlag 98
Hervorhebung 90
Ideenfindung 104
Mikroskop 95
misslungen 207
Prozesse 93
Puzzleteile 97
Strategie 93
üben 101
Umwelt 93
Wirkung 87
World-Café 105
Zahnräder 93
Pinselspitze 27
Poster
 aufbewahren 147
 lagern 22
 vorbereiten 202
Postervorlagen 179
Projekt
 zusammenfassen 160
Prozesse 93
Punzen 36
Puzzleteile 97

Q
Querstrich 47

R
Radiergummi 32
Rahmen 145
Rechtshänder 38
Redewendungen 172, 222
 negative 175
retuschieren 204
Rumpfmännchen 115
Rundspitze 27

S
Schatten 75, 78, 146
Schlagworte 163, 164
Schnecke 131
Schreiben auf dem Flipchart 33

Schreiben im Stehen 35
Schreibschrift 42
Schrift 35
 leserlich 36
Schriftbild 37
Schriftgröße 39
Schriftstil 41
Schwein 131
Serifen 48
Signalwirkung 164
Sketchnotes 18
Sortieren 165
Speedlines 81
Sprechblasen 64
Sprichwörter 215
Stereotyp 85
Stichpunkte 33
Stifte 26
 Handhaltung 38
Strahlenkranz 83
Strategie 93
Strichmännchen 113
Strichstärken 38
Struktur 139, 148, 202, 203
 Farbe 150
SWOT-Analyse 195

T
Techniken 199
Textboxen 53, 142, 144
 Abstand 60
 anheften 54
 Anzahl 59
 Banner 62
 Denkblasen 66
 dynamisch 58
 Einsatz 59
 Flüsterblasen 67
 Ober- oder Unterlängen 57
 organische Formen 58
 Schriftrolle 63
 Sprechblasen 64
 Variationen 54
 Wegweiser 56
 Wolkenboxen 56

Textcontainer 54, 143
 Tiere
 Unterschiede 135
 Tiere als Metaphern 132
 Tiere zeichnen 131, 133
 Tier-Icons 131
 Tipp-Ex 32
 Titel 202
 anordnen 148
 Traurig 129
 Trennstriche 33

U

Überraschung 84
 Überschriften 33, 144, 203
 Umwelt 93
 Unterlängen 37
 Unternehmen 101
 Urkunde 63

V

Vereinfachung 158
 Verknüpfung
 Text und Form 53
 Verschreiben 203
 Vertriebsstrategien 201
 Vision-Poster 194
 Visualisieren
 Farbe 73
 Visualisierungen 51, 156
 Visual Thinking II, 209
 Visuelles Denken 171
 Vorarbeit 160
 Vorbereitung 200

Vorlage

Agenda-Poster 186
 Bar-Camp-Poster 193
 Brainstorming-Poster 184
 Feedback-Poster 189
 Meilensteine 196
 SWOT-Analyse 195
 Vision 194
 Willkommens-Poster 179
 Vorlagen 179
 Vorüberlegungen 201

W

Wachsmalblöcke 30, 77
 Wachsmalkreide 29
 Wegweiser 56
 Whiteboard 18
 Willkommens-Poster 179
 Witz 210
 World-Café 105
 Wortbilder 177
 Wort-Bild-Kombinationen 51
 Wort-Bild-Komposition 167
 Wütend 129

Z

Zahnräder 93
 Zeilenabstände 34, 41
 Zeitdruck 199
 Zertifikat 63
 Zukunft 101
 Zusammenfassen 160
 Zwiebel-Methode 159